

Fortführung des Prozesses gegen Hotelwiderstand

Der erste (kurze) Prozesstag Ende September 2008 endete mit einem Befangenheitsantrag gegen den Richter (Peters); dieser Antrag wurde erwartungsgemäß abgelehnt. Die ursprünglichen Folgetermine Anfang und Mitte Oktober 2008 fielen aus; der dann angesetzte Termin 20. Januar 2009 wurde fünf Tage vorher wg. krankheitsbedingt nicht geladener Zeuginnen erneut abgesagt, ein weiterer Termin Anfang Februar fiel ebenfalls aus; nun steht ein neuer Prozesstermin an:

Dienstag, 17. März 2009

Kundgebung ab 8.00 Uhr

Prozessbeginn 9.00 Uhr

Auch diesmal wird es vor und während des Prozesses eine Kundgebung vor dem Gericht am Sievekingplatz geben mit Informationen, Musik, Essen und Getränken etc.

PROZESS GEGEN HOTELWIDERSTAND

Am Dienstag, 17. März 2009, soll nun also der Prozess gegen J. und C., AktivistInnen des „Freien Netzwerks zum Erhalt des Sternschanzenparks“, fortgeführt werden. Dabei geht es um Vorfälle bzw. Aktionen, die inzwischen schon über drei Jahre zurückliegen.

Zur Erinnerung: Die Auseinandersetzung um das Mövenpick-Hotel im Wasserturm im Schanzenpark fand ihren Anfang schon vor mehreren Jahren, noch bevor sich 2004 das Freie Netzwerk gründete. In den Monaten vor dem Baubeginn im Januar 2005 und auch danach gingen mehrere Tausend Menschen auf die Straße, um für einen Naherholungspark ohne Hotel und somit ohne Security und Polizei, aber auch gegen Vertreibung und Umstrukturierung zu demonstrieren, ungeachtet dessen, dass der Hamburger Senat Demonstrationen mittels der Wanderkessel-Taktik faktisch schon zu einer Farce deklariert hatte. Kundgebungen, Musik- und Spielveranstaltungen im Park, Besetzungen und viele weitere kreative Aktionen zogen im Laufe der Bauarbeiten viele Menschen an und in den Park. Allerdings setzten Innenbehörde und Polizei demokratische Grundrechte im Park von Anfang an außer Kraft.

Im Zuge dieses Widerstandes entwickelten sich auch einige Protestformen, die den Hamburger Sicherheitsbehörden (Polizei und Staatsschutz) ein Dorn im Auge waren. Immer wieder kam es in den letzten Jahren zu Sachbeschädigungen gegen am Bau tätige Firmen und Investoren. Alsbald bemerkten die ersten Presseorgane, dass die Staatsschützer noch keine Anhaltspunkte hätten und im Dunkeln tappten. Nun wissen wir, dass es Menschen gibt, die merkwürdige Sachen anstellen, wenn sie sich gezwungen sehen, Erfolge vorzuweisen, um ihr Gesicht zu wahren. So leitete der Staatsschutz Observations-Maßnahmen eines (in diesem Zusammenhang) bisher beispiellosen Ausmaßes ein und ließ alle AktivistInnen des Netzwerks über Monate beobachten – frei nach dem Motto: willkürlich herumstochern und überwachen.

Vermeintliches Erfolgserlebnis dieses machiavellistischen Vorgehens war die Festnahme und Hausdurchsuchung eines Aktivisten des Freien Netzwerks im November 2005. Als Vorwurf wurde gemeinschaftliche Sachbeschädigung (inzwischen auf „Beihilfe“ reduziert) und versuchte schwere Nötigung genannt. Die Staatsanwaltschaft probiert, hier einen Tatbezug zu konstruieren, indem sie J. vorwirft, entsprechende Erklärungen zu den Aktionen verfasst und versandt zu haben. Im Oktober 2005 wurden Baufahrzeuge der Firma Engel mit Parolen besprüht und Reifen zerstochen. Einen Monat später wurden an Fahrzeugen der Firma Lebbien, die Beton für den Bau des Hotels lieferte, diverse Reifen zerstochen.

Gerade mal ein halbes Jahr nach der ersten Razzia wurde die Wohnung im Mai 2006 ein zweites Mal durchsucht, dieses Mal jedoch betraf die Durchsuchung die Mitbewohnerin C., die jetzt ebenfalls angeklagt ist. Zuvor hatte der Staatsschutz verschiedene politische Zusammenhänge monatelang observiert und auch das persönliche Umfeld der beiden jetzt Angeklagten beschattet. Diese Observationen wurden mit großem personellen und logistischen Aufwand durchgeführt. Teilweise wurden mehrere Personen an verschiedenen Orten gleichzeitig observiert, in einem Fall sogar bis zu einem mehrere hundert Kilometer entfernt liegenden Arbeitsplatz verfolgt.

C. wird gemeinschaftliche Beihilfe zu einer Sachbeschädigung in Tateinheit mit einem Fall der gemeinschaftlichen besonders schweren versuchten Nötigung vorgeworfen, da sie zusammen mit J. und einer weiteren unbekanntenen Person ein Bekennungsschreiben mit verfasst haben soll.

Das Vorweisen von „Ergebnissen“, welche keine sind, indem zwei öffentlich agierende AktivistInnen von uns kriminalisiert und angeklagt werden, ist bis dato die Krönung der Dreistigkeiten. Dabei reicht die Palette der Repressionen von Einschüchterungsversuchen und Platzverweisen, körperlichen Angriffen durch PolizeibeamtInnen und –hunde, willkürlich eingeleiteten Verfahren bis hin zum Aufenthaltsverbot im Schanzepark gegen Mitwirkende des Freien Netzwerks und deren politisches Umfeld.

Besonders verärgert scheint die Gegenseite darüber zu sein, dass auch nach der Eröffnung des Hotels im Sommer 2007 die Proteste und Aktionen nicht aufhören und nach wie vor im Schanzepark keine Ruhe einkehren will. Seitdem gab und gibt es diverse und auch regelmäßige Widerstands- und Protestaktionen gegen Mövenpig im Schanzepark (u.a. mit viel Farbe und auch mit Buttersäure), so dass sich Mövenpig im Oktober 2008 gezwungen sah, den kurz zuvor abgezogenen privaten Wachdienst wieder zu reaktivieren! Dieser sowie die weiterhin allabendlich patrouillierenden Streifenwagen konnten jedoch wieder nicht verhindern, dass weiterhin und zuletzt zum Jahreswechsel 2008/09 Aktionen gegen Mövenpig stattfanden.

Der Staatsschutzangriff diene natürlich auch der Ausforschung der linken Szene und ihrer Strukturen insgesamt. Bereits im Frühjahr 2006 musste der oberste Hamburger Verfassungsschützer Vahldick öffentlich eingestehen, dass es in Hamburg schon seit längerer Zeit so viele militante Aktionen wie sonst in keiner anderen deutschen Stadt außer Berlin gab. Nach den umfangreichen (ergebnislosen) Hausdurchsuchungen, Festnahmen, 129a-Verfahren etc. auch im Zusammenhang mit dem G8-Gipfel 2007 ist der Erfolgsdruck für den Hamburger Staatsschutz in der Öffentlichkeit weiter gestiegen. Von daher hat der Repressionsapparat ein ganz wesentliches Interesse, groß angelegte Ermittlungsverfahren gegen linke Projekte und Strukturen am Laufen zu halten. Die Vorgehensweise und der konkrete Tatvorwurf sind relativ egal.

In diesem Zusammenhang ist das Verfahren gegen J. und C. ein Angriff gegen uns als politisch aktives Netzwerk und der hilflose Versuch der Repressionsorgane, ein Exempel zu statuieren. Alle noch so umfangreichen Ermittlungen, Überwachungs- und Observationsmaßnahmen haben letztlich nur zu einem äußerst fragwürdigen Konstrukt gegen J. und C. geführt. Dieser Prozess unterstreicht das Verfolgungsinteresse und gleichzeitig auch den öffentlichen und politischen Druck, unter dem der Repressionsapparat steht, endlich Ergebnisse in Form von Prozessen und Verurteilungen zu präsentieren.

Wir lassen uns dadurch allerdings nicht einschüchtern, sondern werden weiterhin für den Erhalt und die Schaffung von Freiräumen kämpfen und uns gegen Neoliberalisierung, Vertreibung und Umstrukturierung zur Wehr setzen!

Kommt zum Prozess!

Dienstag, 17.03.2009, Strafjustizgebäude Sievekingplatz, Saal 176

Kundgebung ab 8:00 Uhr vorm Gericht

Prozessbeginn um 9:00 Uhr

***** FREIES NETZWERK FÜR DEN ERHALT DES STERNSCHANZENPARKS *****



V.i.S.d.P.: Andrea Rotbusch, Marktstr. 232, 20357 Hamburg